

**Universität Tübingen: Studium Generale SS 2022**  
**Prof.Dr.Karl-Josef Kuschel, Vorlesung (1):**  
**Wolfenbüttel: Das Haus, in dem der „Nathan“ geschrieben wurde**

**A. Herangezogene Literatur:**

**I. Werkausgabe:**

Werke und Briefe in 12. Bdn, hrsg. v. *Wilfried Barner* u.a., Bd. 1-12, Frankfurt/M. 1989-2003. Im Text abgekürzt zitiert mit arabischer Bandzahl plus Seite.

**II. Zur Lebens – und Werksgegeschichte:**

*Paul Raabe*, Das Lessinghaus in Wolfenbüttel. Ein Literaturmuseum für einen deutschen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, Wolfenbüttel 1978.

*ders.*, Spaziergänge durch Lessings Wolfenbüttel, München 1997.

*ders.*, Eva König. Mit einem Geleitwort von *Helmut Schmidt*, Hamburg 2005.

*Monika Fick*, Lessing-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart – Weimar 2000, 4. Aufl. 2016.

*Wolfgang Albrecht*, Lessing. Gespräche, Begegnungen, Lebenszeugnisse. Ein kommentiertes Lese- und Studienwerk, Bd. 1-2, Kamenz 2005.

*ders.*, Lessing. Chronik zu Leben und Werk, Kamenz 2008.

*Hugh Barr Nisbet*, Lessing. Eine Biographie. Aus dem Englischen von Karl S. Guthke, München 2008.

**III. Zum Thema Religion:**

*Karl-Josef Kuschel*, Vom Streit zum Wettstreit der Religionen. Lessing und die Herausforderung des Islam, Düsseldorf 1998;

*ders.*, Im Ringen um den wahren Ring. Lessings „Nathan der Weise“ - eine Herausforderung der Religionen, Stuttgart-Ostfildern 2011.

*ders.*, „Es strebe jeder von euch um die Wette ...“: Zur „strategischen Aufwertung des Islam in Lessings „Nathan“, in: „Es strebe jeder von euch um die Wette. Lessings Ringparabel – ein Paradigma für Verständigung der Religionen heute?, hrsg. v. *Jan-Heiner Tück* u. *Rudolf Langthaler*, Freiburg/Br. 2016, S. 153-180.

*Ingrid Strohschneider-Kohrs*, Lessings Hiob-Deutungen im Kontext des 18. Jahrhunderts“, in: Edith-Stein-Jahrbuch 2002, S. 255-268;

*Christoph Schulte*, Die jüdische Aufklärung, München 2002.

*Silvia Horsch*, Rationalität und Toleranz. Lessings Auseinandersetzung mit dem Islam, Würzburg 2004.

*Zahim M.M. Al-Shammary*, Lessing und der Islam, Berlin-Tübingen 2011.

Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen im 18. u. 19. Jahrhundert, hrsg. v. *Dirk Niefanger* u.a., Hildesheim 2015.

*Karl Möseneder*, Lessing und die Anfänge der jüdischen Malerei mit *Moritz Daniel Oppenheim*, in: Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen im 18. u. 19. Jahrhundert, hrsg. v. *Dirk Niefanger* u.a., Hildesheim 2015, S. 311-332.

## **B. Gliederung und Schlüsseltexte:**

### **I. Eine Vergegnung: Lavater bei Mendelssohn**

*Moritz Daniel Oppenheim* (1800-1882): Bild 1856: *Moses Mendelssohn* (1729-1786), *Johann Caspar Lavater* (1741-1801), *Gotthold Ephraim Lessing* (1729-1781), *Fromet Mendelssohn* (1737-1812)

*Charles Bonnet* (1720-1793): „Beweise für das Christentum“

### **II. Eine Begegnung: Lessing und Mendelssohn**

*Fritz Werner* (1827-1908): Bild um 1870.

### **III. Lessings Haus in Wolfenbüttel**

*Gottfried Wilhelm Leibniz* (1636-1716) von 1691 bis 1716 Leiter der Bibliothek, *Lessing* ab Mai 1770.

*Eva König*: Portrait von 1772, geschaffen von dem schwedischen Maler *Georges Desmarées* (1697-1776). Das von *Lessing* aus dem Jahr 1771, gemalt von *Anton Graff* (1736-1813).

### **IV. Der Besuch der Mendelssohns**

*Samuel Hermann Reimarus* (1694-1768): „Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“

*Johann Melchior Goeze* (1717-1786)

### **V. Das Sterben von Sohn und Ehefrau**

#### **Text 1: Lessing, Brief an Johann J. Eschenburg vom 31.12. 1777**

„Meine Freude war nur kurz: Und ich verlor ihn so ungern, diesen Sohn! Denn er hatte so viel Verstand! So viel Verstand! – Glauben sie nicht, dass die wenigen Stunden meiner Vaterschaft mich schon zu so einem Affen von Vater gemacht haben! Ich weiß, was ich sage. – War es nicht

Verstand, dass man ihn mit eisern Zangen auf die Welt ziehen musste? Dass er sobald Unrat merkte? – War es nicht Verstand, dass er die erste Gelegenheit ergriff, sich wieder davon zu machen? – Freilich zerrt mir der kleine Ruschelkopf auch die Mutter mit fort! – Denn noch ist wenig Hoffnung, dass ich sie behalten werde. – Ich wollte es auch einmal so gut haben, wie andere Menschen. Aber es ist mir schlecht bekommen“ (12, 116).√

### **Text 2: Gedenkstein für Eva Lessing in Wolfenbüttel**

„Dem Andenken an Eva König, die auf diesem Friedhof ihre letzte Ruhe fand. Geboren zu Heidelberg am 22. März 1736, war sie in zweiter Ehe verheiratet mit Gotthold Ephraim Lessing, der ihr das glücklichste Jahr seines Lebens verdankte. Sie starb zu Wolfenbüttel am 10. Januar 1778. Diesen Stein errichteten im Jahr 1929 an ihrem Geburtstage ihre Nachkommen aus erster Ehe mit Engelbert König: die Familie Hennebe“.

## **VI. Im Sterbezimmer ein Stück wider den Tod**

### **VII. Nathan als Hiobfigur**

#### **Text 3: Lessing, Nathan: Dialog Nathan-Klosterbruder**

„Ihr tragt mich mit dem Kinde zu Darun.  
Ihr wisst wohl aber nicht, dass wenig Tage  
Zuvor, in Gath die Christen alle Juden  
Mit Weib und Kind ermordet hatten; wißt  
Wohl nicht, dass unter diesen meine Frau  
Mit sieben hoffnungsvollen Söhnen sich  
Befunden, die in meines Bruders Hause,  
Zu dem ich sie geflüchtet, insgesamt  
Verbrennen müssen.

*Allgerechter*

Als

Ihr kamt, hatt' ich drei Tag' und Nächt' in Asch'  
Und Staub vor Gott gelegen, und geweint. –  
Geweint? Beiher mit Gott auch wohl gerechtet,  
Gezürnt, getobt, mich und die Welt verwünscht;  
Der Christenheit den unversöhnlichsten  
Haß zugeschworen

*Ach! Ich glaubs Euch wohl!*

Doch nun kam die Vernunft allmählig wieder.  
Sie sprach mit sanfter Stimm': 'und doch ist Gott!  
Doch war auch Gottes Ratschluß das! Wohlan!  
Komm! Übe, was du längst begriffen hast;  
Was sicherlich zu üben schwerer nicht,  
Als zu begreifen ist, wenn du nur willst.  
Steh auf!' – Ich stand' und rief zu Gott: ich will!  
Willst du nur, dass ich will! – Indem steigt Ihr

Vom Pferd', und überreicht mir das Kind,  
 In Euern Mantel eingehüllt. – Was Ihr  
 Mir damals sagtet; was ich Euch: hab' ich  
 Vergessen. So viel weiss ich nur; ich nahm  
 Das Kind, trugs auf mein Lager, küßt' es, warf  
 Mich auf die Knie' und schluchzte: Gott! Auf Sieben  
 Doch nun schon Eines wieder!“ (IV, 7: V. 659-681)

### **VIII. Lessing und der Islam**

#### **IX. Mehr als ein Toleranzdrama**

##### **Text 4: Moses Mendelssohn, 1785**

„Im Grunde gereicht sein Nathan, wie wir uns gestehen müssen, der Christenheit zu wahren Ehre. Auf welcher hohen Stufe der Aufklärung und Bildung muss ein Volk stehen, in welchem sich ein Mann zu dieser Höhe der Gesinnungen hinaufschwingen, zu dieser feinen Kenntniß göttlicher und menschlicher Dinge ausbilden konnte! Wenigstens, dünkt mich, wird die Nachwelt so denken müssen; aber so dachten sie nicht, die Zeitgenossen“ (9, 1233).

##### **Text 5: Lessing, Erziehung des Menschengeschlechts, § 91:**

„Geh deinen unmerklichen Schritt, ewige Vorsehung! Nur lass mich dieser Unmerklichkeit wegen an dir nicht verzweifeln. – Lass mich an dir nicht verzweifeln, selbst wenn deine Schritte mir scheinen sollten, zurück zu gehen! – Es ist nicht wahr, dass die kürzeste Linie immer die gerade ist.“

#### **X. Drei Religionen, drei Sprachen, ein Stück**

Übersetzungen des „Nathan“ ins Neuhebräische seit 1866 und 1874, nachgewiesen in der Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die erste arabischsprachige Übersetzung des „Nathan“: „Nâthân al Hakîm“ stammt aus dem Jahre 1932, gedruckt durch das Syrische Waisenhaus in Jerusalem und erstellt durch einen Mann namens *Elias Nasr Al-Haddad* (1878-1959), ein im Libanon geborener Lehrer christlicher Herkunft, der im Syrischen Waisenhaus zu Jerusalem unterrichtet hatte.